

Strategie Europa 2020: Ressourcen schonen

Würden bis 2050 alle Menschen auf dem Konsumniveau der Bewohner der Industriestaaten leben, bräuchten wir drei weitere Planeten, so ein Bericht des World Wildlife Fund (WWF). Die EU dringt auf einen sparsameren Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Das ist der Kern einer Leitinitiative, die die EU-Kommission als integralen Bestandteil der Strategie Europa 2020 vorgestellt hat.

Aus der Sicht der EU-Kommission können wir uns einen Ressourcenverbrauch im bisherigen Umfang nicht mehr leisten. Er belastet die Erde und macht unsere Wirtschaft stärker von Importen abhängig. Eine intelligentere Nutzung knapper Ressourcen ist daher eine strategische Notwendigkeit. Die Kommission versteht unter Ressourcen nicht nur Brennstoffe, Mineralien und Metalle, sondern auch Nahrungsmittel, Boden, Wasser, Luft, Biomasse und Ökosysteme.

Die Strategie ist die letzte der sieben Leitinitiativen innerhalb der Strategie Europa 2020, die auf ein intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum angelegt ist. Sie betrifft die EU-Politik in den Bereichen Energie, Verkehr, Klimaschutz, Industrie, Grundstoffe, Landwirtschaft, Fischerei, Biodiversität und regionale Entwicklung. Sie hilft, die Treibhausgasemissionen Europas bis 2050 um 80 bis 95 Prozent zu senken, die Ernährungssicherheit in Entwicklungsländern zu verbessern und die Union besser auf künftige Energie und Grundstoffpreiserhöhungen vorzubereiten.

Grünes Wachstum

Die Initiative zielt auf eine allmähliche Umformung der gesamten Wirtschaft. Sie müsse künftig „grüner“ werden. Ein sparsamerer Ressourcenumgang dient auch vielen anderen Zielen der EU:

- So sind neue Arbeitsplätze in nachhaltigen Wachstumsbranchen häufig sicherer und haben ein großes Export- und wirtschaftliches Wertschöpfungspotenzial.
- Kohlenstoffarme Technologien verringern die Emissionen und sind auch für die Luftqualität, den Lärm und den Gesundheitsschutz vorteilhaft.
- Wird Energie effizienter genutzt, muss erst gar nicht so viel Energie erzeugt werden.

Die nächsten Vorhaben

Ein übergeordnetes Ziel dieser Leitinitiative ist es, mehr Planungssicherheit für Investitionen und Innovation zu gewährleisten. Sie gibt einen langfristig angelegten Aktionsrahmen für den Klimaschutz, die Energie-, Verkehrs- und Industriepolitik, für Landwirtschaft, Fischerei, Biodiversität und regionale Entwicklung. Die Kommission wird dazu in den nächsten Monaten unter anderem ein Weißbuch über die künftige Verkehrspolitik, einen Plan für die Reform der gemeinsamen Agrar- und der Fischereipolitik, eine neue Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt für den Zeitraum bis 2020 und eine neue Rohstoffstrategie herausgeben.

<http://ec.europa.eu/resource-efficient-europe>





Europäische Satellitennavigation

Halbzeitbilanz der europäischen Satellitennavigationsprogramme Galileo und EGNOS: 2014 sollen erste Dienste über zunächst 18 Satelliten an den Start gehen, darunter ein Navigationssystem für Autofahrer und eines für Rettungskräfte. Weitere Dienste kommen hinzu, sobald die volle Funktionsfähigkeit mit 30 Satelliten erreicht ist. In den neunziger Jahren beschlossen die EU-Staaten, ein eigenes Navigationssystem zu bauen. Sie wollten nicht länger vom amerikanischen GPS abhängig sein. Galileo, der große technische Vordenker der Renaissance, gab den Namen dafür. Die Ziele sind anspruchsvoll: Das technisch genaueste System der Welt soll es werden, Europa technologisch und wirtschaftlich voranbringen und geostrategisch von Nutzen sein. Galileo soll präziser als das amerikanische System arbeiten und weltweit die metergenaue Positionsbestimmung ermöglichen. Nach ersten Anlaufschwierigkeiten sind inzwischen zwei Testsatelliten im Orbit. Giove A und Giove B sichern die Frequenzen ab und prüfen die Zuverlässigkeit der Technik. Auch das EGNOS-Programm, das die Präzision der Signale von Satellitennavigationssystemen verbessert, verzeichnet Fortschritte. Die ersten vier operativen Satelliten, die 2011 und 2012 abheben werden, sind fast fertig. Der Aufbau der Bodeninfrastruktur mit den beiden Bodenkontrollstationen im italienischen Fucino und im deutschen Oberpfaffenhofen ist weit fortgeschritten.

http://ec.europa.eu/enterprise/policies/satnav/index_de.htm



Einheitliches Ladegerät

Die Kommission hat ein Ladegerät präsentiert, das für Handys aller Marken genutzt werden kann. Das Gerät wurde in Zusammenarbeit von 14 Unternehmen und der Kommission entwickelt. Die Hersteller wollen das neue Ladegerät noch in diesem Jahr auf den Markt bringen. „Das ist eine wirklich gute Nachricht für die europäischen Verbraucher. Wir warten nun darauf, dass die neuen Ladegeräte und kompatiblen Handys in die Läden kommen. Ich appelliere an die Industrie, die Markteinführung zu beschleunigen, damit die Bürger überall in der EU so bald wie möglich von den Vorteilen eines gemeinsamen Ladegerätes profitieren können“, sagte der für Unternehmen und Industrie zuständige Kommissionsvizepräsident Antonio Tajani.

Durch die Unterstützung der Kommission konnten die Hersteller dafür sorgen, dass die europäischen Verbraucher dieses Produkt in relativ kurzer Zeit nutzen können. Hintergrund der Initiative ist die EU-weite Harmonisierung von Produktstandards. Durch die Veröffentlichung der Normen im Dezember 2010 können die Handyhersteller nun die erforderlichen Veränderungen bei Bau und Prüfung der Ladegeräte vornehmen. Zurzeit gibt es in der EU mehr als 30 unterschiedliche Ladegerättypen. Die Kommission wird weiter eng mit der Industrie zusammenarbeiten, damit die europäischen Verbraucher so rasch wie möglich von der Initiative profitieren. Das gemeinsame Ladegerät ist ein konkreter Beweis dafür, wie Normen das Leben der Europäer einfacher machen können.



Natura 2000

Natura 2000, Europas Netzwerk geschützter natürlicher Lebensräume, ist 27 000 Quadratkilometer größer geworden. Das geht aus der jüngsten Aktualisierung der Liste geschützter Flächen hervor. Dabei verzeichnete vor allem die Aufnahme neuer Meeresgebiete einen wesentlichen Zuwachs. Insbesondere Dänemark, Spanien, Frankreich und Polen trugen zu dieser jüngsten Erweiterung bei. Europas Flora und Fauna sind heute besser geschützt als jemals zuvor in der Geschichte der EU. Natura 2000 umfasst knapp 18 Prozent der Landfläche der EU und mehr als 130 000 Quadratkilometer der EU-Meere.

http://ec.europa.eu/environment/nature/index_en.htm



Recycling in der EU

Beim Vermeiden und Recycling von Abfällen sind in der EU Fortschritte erzielt worden. Nach einem Bericht der Kommission herrschen aber zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten noch enorme Unterschiede: In einigen erreicht der Recyclinganteil mehr als 70 Prozent, in anderen Staaten werden noch immer über 90 Prozent des Abfalls im Boden vergraben. Fazit: Bis zu einer „Recycling-Gesellschaft“ ist es noch ein langer Weg. Das Gesamtabfallaufkommen ist in den meisten Mitgliedstaaten zwar gestiegen, aber die Menge an Siedlungsabfällen hat sich bei jährlich etwa 524 Kilogramm pro Kopf in den vergangenen zehn Jahren stabilisiert. Der Bericht stellt fest, dass die neue Abfallrahmenrichtlinie in vielen EU-Mitgliedstaaten noch nicht übernommen wurde. Sie enthält eine verbindliche Rangfolge für die Abfallbewirtschaftung: Vermeidung, Wiederverwendung, Recycling. Die Beseitigung zum Beispiel auf Deponien kommt erst als letztes Mittel in Frage.

<http://ec.europa.eu/environment/waste/strategy.htm>



2011 Europäisch-chinesisches Jahr der Jugend

Junge Chinesen und Europäer sollen im Verlauf des Jahres 2011 mehr Möglichkeiten erhalten, sich zu treffen, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Die für Jugend zuständige Kommissarin Androulla Vassiliou und Wang Xiao, der Präsident des gesamtchinesischen Jugendverbandes eröffneten am 11.1.2011 gemeinsam mit 200 Jugendlichen aus der EU und aus China offiziell das europäisch-chinesische Jahr der Jugend. Mit dabei war die Jugendbotschafterin für die EU und China, Britta Heidemann, die 2008 für Deutschland in Peking den Olympiasieg im Fechten errang.

Das europäisch-chinesische Jahr der Jugend ist das erste einer Reihe von thematischen Jahren, die im Rahmen der Beziehungen zwischen der EU und China stattfinden werden. Das Jahr 2012 wurde bereits zum europäisch-chinesischen Jahr des interkulturellen Dialogs bestimmt.

http://ec.europa.eu/youth/focus/focus1864_en.htm

■ Wege in die Europäische Union



Die Europäische Union (EU) wird größer: Kroatien wird als nächstes der EU beitreten. Der Erweiterungsprozess hört aber nicht bei Kroatien auf - andere Balkanstaaten sowie Island und die Türkei warten auf ihren Weg in die EU. Europa wächst und das ist gut so - der Zugang zu Wohlstand und sozialer Sicherheit muss möglichst vielen Menschen offen sein. Der Erweiterungsprozess ist eines der meistdiskutierten EU-Themen. Zwar gibt es grundsätzliche Voraussetzungen, die Kopenhagener Kriterien, dennoch muss jeder Beitrittskandidat einzigartig behandelt werden.

Kroatien: In greifbarer Nähe

Der parlamentarische Bericht zu Kroatien wurde in der Plenarsitzung am 16. Februar angenommen: Der Beitritt ist in greifbarer Nähe, Kroatien gilt damit als Vorbild für den Balkan. Der Zeitplan hängt allerdings nicht nur von den europäischen Institutionen ab - Kroatien muss sich durch Reformschritte und den Kampf gegen Korruption in Richtung EU bewegen. Wenn die Reformanstrengungen nicht nachlassen, könnte man sogar ohne nachträgliche Überwachungsmechanismen, die für Bulgarien und Rumänien notwendig waren, arbeiten. Besonders wichtig ist es aber, bei der Bevölkerung für die Zustimmung zu Europa zu werben - denn die Entscheidung liegt bei den BürgerInnen. Ziel ist es, die Verhandlungen Ende Juni 2011 abzuschließen; zwischen 1. Jänner 2013 und 1. Jänner 2014 kann der Beitritt Realität werden.

Balkan: EU-Annäherung in Sicht?

Der westliche Balkan ist insbesondere aufgrund der Konflikte in jüngster Geschichte eine Priorität der Erweiterungspolitik der EU. Die Förderung von Frieden, Stabilität und Wohlstand in den südosteuropäischen Ländern Kroatien, Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Albanien und Kosovo ist von großer Bedeutung. Mazedonien ist bereits seit 2005 Beitrittskandidat, um die Verhandlungen aufnehmen zu können, ist jedoch eine Lösung im Namensstreit mit Griechenland erforderlich. Serbien hat bereits den Antrag auf Kandidatenstatus gestellt, eine EU-orientierte Regierung versucht das Land derzeit durch Reformen und Gesprächsbereitschaft an die Standards der EU heranzuführen. Zusätzlich braucht es

aber eine intensive Kooperation mit dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag sowie Gesprächsbereitschaft mit dem Kosovo.

Bosnien hingegen hat noch einen weiten Weg zurückzulegen, so muss beispielsweise im Interesse der europäischen Zukunft eine stabile, selbständige und verantwortungsvolle Regierung gebildet werden. Die drängendste Aufgabe Montenegros auf seinem Weg in die Europäische Union ist der Kampf gegen die Korruption. Der Westbalkan hat noch eine lange Reise vor sich. Dabei kann die EU helfen, bestimmte Richtungen einzuschlagen, die einzelnen Schritte hin zu neuer politischer Stabilität und nachbarschaftlicher Zusammenarbeit obliegen aber den jeweiligen Staaten. Dafür ist nicht nur politischer Wille, sondern vielerorts auch eine veränderte Einstellung notwendig. Die Einbeziehung Südosteuropas in den europäischen Integrationsprozess war und ist der Motor für die dynamische Entwicklung dieser Länder.

Island: An Voraussetzungen anknüpfen

Nachdem Island lange als EU-skeptisch galt, reichte die sozialdemokratische Regierungschefin Jóhanna Sigurdardóttir im Juli 2009 das Beitrittsgesuch bei ihrem schwedischen Amtskollegen, der gerade die EU-Ratspräsidentschaft führte, ein. Der Wandel in der isländischen Europapolitik wurde durch die Finanzkrise ausgelöst, die Island besonders hart traf. Die Finanzkrise lenkte den Blick weg von Hinderungsgründen hin zu neuer wirtschaftlicher Sicherheit und Möglichkeiten, die der Euro bieten würde. Die Voraussetzungen für einen Beitritt sind gut - die Kopenhagener Kriterien gelten als erfüllt. Dennoch müssen Verhandlungen bedacht geführt werden - so ist der

Walfang ein ungelöstes Problem und in Fischereifragen pocht Island weiterhin auf Spezialregelungen.

Türkei: Zusammenarbeit unabdingbar

Die Zukunft der Zusammenarbeit der Europäischen Union und der Türkei führt regelmäßig zu heftigen Diskussionen. Seit 1999 ist die Türkei Beitrittskandidatin, seit 2005 konnte von insgesamt 35 Verhandlungskapiteln nur eines (Wissenschaft und Forschung) abgeschlossen werden - aufgrund der Zypernfrage sind einige Kapitel vorerst eingefroren.

Ist die Türkei bereit für die EU? Ist die EU bereit für die Türkei?

Das sind Fragen mit denen wir uns ohne Vorurteile auseinandersetzen müssen. Wichtig ist, dass es nicht nur zwei Alternativen - Beitritt oder Ausgrenzung - gibt. Ausgrenzung einer wichtigen Akteurin wie der Türkei ist jedenfalls der falsche Weg; ein Vollbeitritt ist in der jetzigen Situation allerdings sehr weit weg. Zwischenschritte wie eine sogenannte privilegierte Partnerschaft sind realistisch. Man darf nicht vergessen, dass die Türkei auch für die EU einen wichtigen strategischen Partner im Bereich Energie und Außenpolitik darstellt. Darüber muss ehrlich nachgedacht und diskutiert werden - populistische Rufe aus allen Richtungen bringen weder die EU noch die Türkei weiter.

Die EU-Erweiterung ist keine Einbahnstraße: Die Beitrittskandidaten müssen sich in Richtung EU bewegen, gleichzeitig muss sich die EU für Neues öffnen um das erfolgreichste Friedensprojekt zu bleiben und dabei nicht zu stagnieren.

Hannes Swoboda, Abgeordneter zum Europäischen Parlament und Vizepräsident der S&D-Fraktion

■ Neujahrstreffen im Haus der Europäischen Union

Auf Anregung des seit Mai 2010 amtierenden neuen Präsidenten der Sektion Österreich des Europäischen Erzieherbundes (EEB) **MR Mag. Manfred Wirtitsch** fand am 26. Jänner 2011 im Haus der Europäischen Union in Wien ein Neujahrstreffen europabewegter LehrerInnen und Lehramtsstudierender mit Vertretern der EU und europäischer NGOs in Österreich statt.



Bravourös führte EEB Generalsekretär **Dr. Fritz Mairleitner** mit **Dr. Friedhelm Frischenschlager**, **Mag. Richard Kühnel**, **Mag. Georg Pfeifer**, **MR Mag. Manfred Wirtitsch** (v.l.) durch das Programm des Neujahrstreffens.

Über 40 Interessierte aller Schul- und Studienrichtungen aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark folgten der Einladung und den Ausführungen der hochkarätigen Referenten **Mag. Richard Kühnel**,

Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich und **Mag. Georg Pfeifer**, Leiter des Informationsbüros des Europäischen Parlaments, die aktuelle Projekte und Handreichungen für „Europa im Unterricht“ vorstellten, ehe **MR Manfred Wirtitsch** in seiner Doppelfunktion als Leiter der Europaabteilung I/6 des BMUKK und Präsident des EEBÖ und **Dr. Friedhelm Frischenschlager** als Präsident der Europäischen Föderalistischen Bewegung Österreichs das Netzwerk



und Serviceangebot dieser beiden europäischen Vorreiterorganisationen präsentierten und zur Mitarbeit ermunterten.

Beim anschließenden Buffet der Jungen Europäischen Föderalisten und dem „Pot d’amitié“, zu dem das Haus der Europäischen Union und der Europäische Erzieherbund einluden, wurden Erfahrungen ausgetauscht und neue Europaprojekte angedacht, über die nun laufend in der Europastimme und beim nächsten Neujahrstreffen berichtet werden soll.

■ HS Spielberg und Europa

Resultierend aus den Europaseminaren in Retzhof finden immer wieder Schülerdiskussionen statt. Über Initiative von **Fritz Kotnik** von der Haupt- und Realschule Spielberg diskutierten am 3. Feber EEB-Generalsekretär **Dr. Fritz Mairleitner** und EFB-Vizepräsidentin **Christa Hofmeister** mit Schülern der 4. und 5. Klassen über die Friedensidee und das Europa von heute. **Fritz Mairleitner** animierte die Schüler, das Angebot an überaus interessanten EU-Schülerprojekten zu nutzen.



Die Schüler zeigten sich an Europa interessiert, wie das von **Christa Hofmeister** eingebaute Wissensquiz über Europa bewies.

 **griedl**
INSTALLATIONEN

8820 Neumarkt, Freimostr. 1
T 03584/2134, F DW 4
www.griedl.at info@griedl.at

 **gasthof**
HÖDL-KAPLAN
Komfortzimmer - Sportkegelbahnen

A-8330 Feldbach, Grazerstraße 12

Inh. Gerhard Kaplan

Tel.: (03152) 2338 Fax: (03152) 67339

e-mail: gasthof@hoedl-kaplan.at web: www.hoedl-kaplan.at

■ Österreich und Europa

Seit 55 Jahren ist er eine der führenden Stimmen für ein geeintes Europa - Max Wratschgo, Ehrenpräsident der Europäischen Föderalisten Bewegung (EFB) in Österreich, schrieb die „Memminger Zeitung“ anlässlich eines Vortragsabends, zu dem **Lajos Oszlári**, Vorsitzender der Europa-Union in Memmingen geladen hatte.

Anhand seiner persönlichen Erinnerungen berichtete Max Wratschgo vom Staatsvertrag mit den vier Besatzungsmächten im Mai 1955 bis zur heutigen Situation in einem weitgehend geeinten Europa. Ein Punkt, der seit der Ratifizierung des Staatsvertrags „in typisch österreichischer Manier“, wie Wratschgo augenzwinkernd erzählte, immer wieder diplomatisch umschiffen wurde, war die Verpflichtung zur strikten Neutralität Österreichs. Denn von dieser „politisch unumgänglichen Verpflichtung“ seien die Österreicher vorerst gar nicht begeistert gewesen. Trotzdem wurde der Beitritt zur EU vorangetrieben, es habe u.a. stets die Meinung geherrscht: „Österreich darf nicht in Neutralität verhungern“. Rund 40 Jahre Arbeit und Argumentation für die europäische Idee lagen beim EU-Beitritt Österreichs im Jahre 1995 bereits hinter ihm. Damals sprachen sich zwei Drittel der Österreicher für diesen Beitritt aus, erzählte Wratschgo und erläuterte überzeugend weiter, dass trotz „Krisen“ und Schwierigkeiten in der EU Europa nicht zerfallen wird.



Lajos Oszlári, Vorsitzender der Europa Union - Kreisverband Memmingen, Ingeborg Smith, Generalsekretärin des Merite Européen, Max Wratschgo, Christa Hofmeister sowie Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger beim Empfang in seinem Amtszimmer.

In seinem Grußwort bezeichnete Oberbürgermeister **Dr. Ivo Holzinger** Max Wratschgo als einen „ausgewiesenen Europäer“, der Memmingen „in der Mitte Europas“ besucht. Zuvor hatte das Stadtoberhaupt der Maustadt die Gäste aus Österreich bereits in seinem Amtszimmer empfangen.

Lajos Oszlári, dankte Max Wratschgo und verwies im Zusammenhang des geschichtlichen Rückblicks darauf: „Wenn wir das Früher nicht kennen, können wir Zukunft nicht schaffen.“ Der **Ehrenvorsitzende Adolf Spindler** überreichte Max Wratschgo das Buch „Robert Schuman und die Einigung Europas“.



**Marktgemeinde Neumarkt
Versorgungsbetriebsges.m.b.H**

Freimoosstraße 24
8820 Neumarkt
Tel. 03584/2255
Fax 03584/2255-13
e-mail: office@ew-nmkt.at



Elektrizitätsversorgung
Freileitungsbau
Elektroinstallationen
Elektrogerätehandel
Sat-TV-Video

ATU-29450803
DVR-0996122
FN 81101f - Landesgericht Leoben

Steiermärkische
SPARKASSE

In jeder Beziehung zählen die Menschen.



GRAZER WECHSELSEITIGE
Versicherung Aktiengesellschaft

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Ihr persönlicher Berater

Insp. Bernhard Lafer

Büro Feldbach, 8330 Grazerstraße 8

Tel. 03152/2793 oder 0664/4135941

E-Mail: bernhard.lafer@grawe.at



Die Veranstaltungen für das laufende Jahr stehen bereits fest. Das von der EU für 2011 ausgerufene „**Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit**“ wird unsere Jahresarbeit begleiten, wenngleich unsere Arbeit seit jeher durch Freiwilligentätigkeit getragen wird. Eingeleitet wird das Arbeitsjahr im Europahaus Neumarkt mit dem brennenden Thema Landwirtschaft.

Am Freitag, 29. April um 19.30 Uhr findet ein **Info-Abend** zum Thema „**Die künftigen Herausforderungen für die Landwirtschaft und deren Berufsvertretung**“ statt, zu dem Kammeramtsdirektor DI Werner Brugner Stellung nehmen wird.

„**Die Situation der Forstwirtschaft im Bezirk Murau**“ wird DI Dr. Bertram Lassnig erläutern. Die Moderation liegt in den bewährten Händen von DI Franz Rodlauer.



Das Internationale Minderheitenseminar vom 10.-13. Juni (Pfingsten) steht unter dem brisanten Thema

„**Volkgruppen und ethnische Minderheiten in Österreich und das EU-Antidiskriminierungsrecht**“.

Schwerpunktthemen sind u.a. die Banater Berglanddeutschen, eine Volksgruppe in Rumänien und ihre Verbundenheit zu ihren Wurzeln, ein Überblick über das EU-Antidiskriminierungsrecht und die Anti-

rassismus-Richtlinie, die Einflussmöglichkeiten der Rechtsordnung auf rassistische Tendenzen sowie die ethnische Diskriminierung und die Möglichkeiten der Gleichbehandlungskommission.

Die Referenten Univ.-Doz. Dr. Albert F. Reiterer/Wien, Mag. Florian Panthéne/Wien, Mag. Richard Kühnel/ Leiter der EU-Vertretung in Österreich, Dr. Heinz Tichy/Wien, Prof. Rudolf Sarközi, Obmann des Kulturvereins österreichischer Roma/Wien, Prof. József Orsós, Gandhi-Gymnasium Pécs, Barna Bodó, Transilvanien/RO und VertreterInnen kroatischer Organisationen in Wien und Roma aus der Slowakei werden dazu Stellung nehmen.



Europa-Forum Neumarkt vom 15.-17. Juli.

„**Das Geld der EU – Wieviel? Wofür?**“

EFB-Präsident Dr. Friedhelm Frischenschlager, Erich Foglar/Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Mag. Richard Kühnel/ Leiter der EU-Vertretung in Österreich, Wirtschaftskammerpräsident Dr. Christoph Leitl, Mag. Franz Nauschnigg/Leiter der Internationalen Abteilung der Österreichischen Nationalbank, Ing. Mag. Dr. Paul Rübiger, MEP/Wels, S.E. Simon Smith, Botschafter des Königreiches Großbritannien und Nordirland/Wien, Dr. Albrecht Rothacher, Hauptverwaltungsrat bei der EU/Brüssel und Dr. Otto Schmuck, Leiter der Europaabteilung des Landes Rheinland/Pfalz aus Berlin werden als Referenten fungieren.

■ Dank an die Spender

Die finanzielle Unterstützung für das Europahaus bleibt ein wichtiger Faktor. Wir danken den Unterstützern und setzen die Spenderliste fort:

Eisenberger Gerhilt u. Johann, Neumarkt	20,-
Feibel Oskar, Schwanberg	30,-
Fink Friedrich, Hartberg	20,-
Gesundheitstherme Wildbad, Einöd/Dürnstein	150,-
DI Greiner Otto, Henndorf	30,-
Stadtrat Herper Karl-Heinz, Graz	10,-
Heyart-Doemer Luss, Luxembourg	10,-
Dr. Hödl Carl, Linz	30,-
Hofmann Vera, Feldbach	100,-
Hofmeister Christine, Feldbach	100,-
Präsident Prof. Jungwirth Kurt, Graz	50,-
ADir. Kranz Karl, Neumarkt	10,-
Mag. Menzinger Karl, Graz	100,-
Rastner Ilse, Emmerting/D	100,-
RR Salesny Anton, Stockerau	10,-
Sammer Gertraud, Feldbach	20,-
Theisbacher Peter, Neumarkt	50,-
Mag. Trsek Hans, Weiz	50,-
KR Zechner Gabriel, Neumarkt	25,-

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Verleger:

Europäische Föderalistische Bewegung Österreich (EFBÖ)

Druck: Druckhaus Scharmer GmbH

Grundlegung Richtung:

Die Europastimme ist das Informationsblatt der EFBÖ und versucht, den Gedanken der Einigung Europas zu fördern.

ÖFFENTLICHES MEDIUM

Dieses Medium liest der

»OBSERVER«
ÖSTERREICHISCHES VOLLSTÄNDIGSTES MEDIENBEOBACHTER
SEIT 1896

Web: www.observer.at

Fon: 01 213 22 *0

■ Lagerhaus

Agrarunion Südost

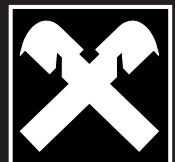
- Agrar
- Technik
- Baustoffe
- Bau & Garten
- Bauservice
- Energie

Lagerhauszentrum Feldbach
Alles unter einem Dach...

8330 Feldbach, Lugitschstraße 1
Tel.: 03152/5330-0, Fax: 03152/5484
e-mail: office@agrarunion.rlh.at
www.agrarunion.at



**Raiffeisenbank
Feldbach - Bad Gleichenberg**



■ Sektion Wandern

Beim Jahrestreffen des Rb Europajugend, Sektion Wandern, blickte der scheidende Sektionsleiter Franz Pieber auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurück und verwies auf **17.138 Wanderkilometer** im abgelaufenen Wanderjahr für die 71 aktive WanderInnen sorgen. Besonderer Dank galt seinen Mitarbeitern für ihre ausgezeichnete Mitarbeit und hob dabei den „Wandermeister“ Karl Puchas hervor, der neben seinen 2311 Wanderkilometern noch Zeit hatte, die Permanenten Wanderwege zu betreuen. Gleichzeitig wurden die besten Wanderer ausgezeichnet. Bei der Wahl des neuen Vorstandes wurde Gerald Trieb zum neuen Sektionsleiter gewählt. Stellvertreter wurde Fritz Sauer, Schriftführerin Katharina Weitzer und Kassier Astrid Dopper.

Der neu gewählte Sektionsleiter Gerald Trieb bedankte sich beim scheidenden Sektionsleiter für seine jahrzehntelange ausgezeichnete Arbeit und bat ihn um weitere Mithilfe in der Sektion und erläuterte die Vorhaben für das kommende Wanderjahr.



v.l.n.r: Astrid Dopper, Fritz Sauer, Sektionsleiter Gerald Trieb, Katharina Weitzer

■ Racketlon Welt-Liga

In der stärksten Liga der Welt erkämpfte die Sektion Racketlon der Europajugend Gleisdorf I erneut die Bronzemedaille. Im Finale zwischen Klosterneuburg und RPV Wien waren nicht weniger als 5 Spieler aus den Top 5 der Welt am Werk.



Unsere 1. Mannschaft konnte im Spiel um Platz 3 gegen das oberösterreichische All-Star Team mit +2 gewinnen. Man darf zu diesem Erfolg gratulieren.

■ Badminton Gold



Judenburg war Austragungsort der steirischen Badminton-Landesmeisterschaften, bei denen die SchülerInnen ihr Können mit drei 2. Plätzen und acht 3. Plätzen unter Beweis stellen konnten. Mit **Gold** in der Allgemeinen Klasse sorgten Christian Mahr im Einzel und mit Partner Horst Schwarzenberger im Herrendoppel für absolute Sensation. Weitere Medaillen konnten mit drei 2. Plätzen und sieben 3. Plätzen erkämpft werden.

■ Vorschau

Freitag, 11. März, 19.00 Uhr, Raiffeisensaal Feldbach
Info-Abend „Die künftigen Herausforderungen für die Landwirtschaft und deren Berufsvertretung“
Referent: Kammeramtsdirektor DI Werner Brugner

11.-13. März, Gleisdorf, Gasthaus Brauner Hirsch
Schach - 2. Bundesliga Mitte (6./7./8. Runde)

17.-18. März: St. Vigil/Südtirol
„Ladinienseminar“ für das Lehrerteam Tirol/Südtirol der Politische Bildung/Europa-Quiz 2011

Dienstag, 22. März, 10.45 Uhr, Stmk. Sparkasse Feldbach
Info-Veranstaltung für SchülerInnen des BSZ Feldbach und Interessierte „An den Rand gedrängt - Roma, Schicksal einer Minderheit in Europa“
Referenten: Andreas Lehner, Roma-Experte, Pinkafeld, Gilda Horvath, Wien (Journalistin für ORF und Standard)

Sonntag, 10. April: 38. IVV-Wandertag in Gleisdorf

Mittwoch, 13. April, Beginn 14.00 Uhr; Innsbruck, Kaufhaus Sillpark: 13. Gesamttiroler Mannschaftswettbewerb Europa-Quiz 2011

05.-09. Mai: Europatagswoche

Donnerstag, 5. Mai, 10.00 Uhr -17.00 Uhr; Innsbruck, Rathausgalerien Maria Theresien-Straße „Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit“ mit der Europaratsausstellung

24.-31. Oktober: Mit dem Europahaus Klagenfurt unterwegs im Mittelmeer. Information und Anmeldung: Tel: +43 (0)463 51 17 41, e-mail: europahaus.klagenfurt@aon.at



Kroatien spielt bei den Europäischen Föderalisten seit vielen Jahren eine Rolle. Dazu gehört auch der **Kultur-, Gesangs- und Tanzverein ‚Kud Marof‘** aus Novi Marof, der Anfang Dezember 2010 sein 30-jähriges Jubiläum feierte.

Bereits im Juli 2010 wurden wir in Neumarkt zur großen Festveranstaltung eingeladen, die wir selbstverständlich annahmen. Nach der herzlichen Begrüßung durch Präsidenten Dragutin Koščak wurden wir durch die Ausstellung „30 Jahre Bühnenerlebnis Kud Marof“ geführt, in der zahlreiche Dokumentationen über die Verbindungen in die Steiermark präsent waren. In 3 Jahrzehnten haben die Mitglieder des Vereins mehr als 700 Auftritte in Kroatien sowie unzählige Gastauftritte im Ausland - **seit 2001** auch bei uns in der Steiermark - absolviert.

In der Galavorstellung machten mehr als 130 Künstler deutlich, wie charakteristisch das reiche kulturelle Erbe des kroatischen Volkes durch ihre Arbeit und Liebe zur Folklore gepflegt und erhalten wird.



Mit der überreichten Fotocollage des Kud Marof-Auftrittes im Europahaus Neumarkt kann ihre Ausstellung erweitert werden.



Kroatien bald EU-Mitglied

Kroatien hat im Jahre 2003 den Beitrittsantrag gestellt. Von den 35 Kapiteln wurden inzwischen 25 vorläufig abgeschlossen. Vor der Annahme des Berichts erklärte EU-Kommissar Füle: „Für Kroatien ist der EU-Beitritt in Sicht, doch die letzten hundert Meter in einem Marathon sind immer die schwierigsten. Das Land muss schließlich in der Lage sein, die mit einer EU-Mitgliedschaft verbundenen Rechte und Pflichten ab dem Beitritt umfassend wahrzunehmen. Wir sind davon überzeugt, dass die kroatischen Politiker und die kroatische Gesellschaft ihre Anstrengungen bündeln werden, um die restlichen Reformen, die für die baldige Erreichung dieses Ziels erforderlich sind, durchzuführen.“

Kroatien erfüllt weiterhin die politischen Kriterien und verfügt über eine funktionierende Marktwirtschaft. Die kroatische Wirtschaft dürfte in der Lage sein, dem Wettbewerbsdruck und den Marktkräften innerhalb der Union standzuhalten, sofern die Regierung ihr umfassendes Reformprogramm mit Entschlossenheit weiter umsetzt, um strukturelle Schwächen der Wirtschaft zu verringern. Die Verbesserung des Haushaltsverfahrens und der Haushaltsdisziplin zählen auch künftig zu den wichtigsten Aufgaben des Landes, denn nur so kann mittelfristig finanzpolitische Stabilität erzielt werden.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber: Europäische Föderalistische Bewegung/Bund Europäischer Jugend.
Redakteure: Christine Hofmeister, Sabine Radl, Daniel Gerer, Günter Lindner, Karl Menzinger, Max Wratschgo, Wolfgang Wratschgo. Sitz des Verlages: 8330 Feldbach, Jahnweg 5, Tel. 03152/2497, Fax-14,
e-mail: office@europajugend.at. Druck: Scharmer GmbH, A-8330 Feldbach, Europastraße 42,
www.scharmer.at

Zulassungsnummer: GZ 02Z033230 M

Erscheinungsort 8330 Feldbach, Verlagspostamt 8330 Feldbach, P. b. b.

SOS - Datenabsturz!

Nach einem Datenabsturz sind Adressen verloren gegangen und die Datei konnte nicht mehr auf aktuellen Stand gebracht werden.

Wir bitten daher um Ihre dringende Mithilfe, damit wir unsere Adressendatei wieder aktualisieren können und danken im Voraus für diese wichtige Unterstützung.

Tel: +43 (0)3152/2497, Fax-14
E-Mail: office@europajugend.at
Büro: A-8330 Feldbach, Jahnweg 5